
Testatsexemplar

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH
Lutherstadt Wittenberg

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Inhaltsverzeichnis

Seite

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014.....	1
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2014.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014.....	5
3. Anhang für das Geschäftsjahr 2014.....	7
Anlage zum Anhang: Entwicklung des Anlagevermögens per 31.12.2014	1
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt. SKW P besitzt eine optimale Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

Zur Vereinfachung der Gesellschafterstruktur wurde mit Wirkung zum 01.01.2014 die Muttergesellschaft SKW P Holding GmbH (SKW H) auf die SKW P verschmolzen. Ein Konzernabschluss 2014 entfällt somit. Durch die Verschmelzung ist der Ergebnisabführungsvertrag zwischen den Gesellschaften erloschen, d.h. der erzielte Gewinn bleibt erst einmal in der Gesellschaft. Gleichzeitig fallen erstmals Ertragsteuern bei der SKW P an, bisher bestand zur SKW H eine steuerliche Organschaft. Die Vorjahreszahlen der Abschlüsse sind nur bedingt vergleichbar, so dass zur wirtschaftlichen Beurteilung der Geschäftsentwicklung in der Bilanz und GuV separate Spalten aufgenommen wurden. Die Ausführungen des Lageberichtes beziehen sich auf den Vergleich mit den sogenannten „Pro-Forma“-Zahlen (Spalte „aVJ“).

1. Präambel

Die 100-jährige Geschichte des Chemiestandorts Piesteritz kennt viele Höhen und Tiefen, viele hervorragende technisch-technologische Leistungen, Innovationen, die weit über die Landesgrenzen Deutschlands Bedeutung erlangen. Eines aber haben diese einhundert Jahre so niemals zuvor erlebt: Eine Periode wirtschaftlichen Erfolgs, die nun fast ein Jahrzehnt anhält. Eine Erfolgsperiode, die zum größten Teil „hausgemacht“ ist. Auch das Jahr 2014 setzt diesen unglaublichen Trend fort. Ein „hausgemachter“ Trend, weil die äußeren Faktoren, denen man gern unternehmerischen Erfolg zuschreibt, alles andere als förderlich waren und leider auch noch sind. Während Kurzarbeit, Entlassungen und reduzierte Gewinne oder sogar enorme Verluste in sehr vielen Betrieben das Ergebnis der Wirtschafts- und Finanzkrise der vergangenen Jahre waren, kamen im Geschäftsleben der SKW P derartige Fakten nicht vor. Von „Roten Zahlen“ hat sich der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands mit der Jahrhundertwende verabschiedet.

Und weiter: SKW P ist ein Unternehmen, das fast ausschließlich von einem Rohstoff - nämlich Erdgas - abhängig ist. Mehr als zwei Drittel unserer variablen Kosten sind dem Energieeinsatz geschuldet. Schon geringste Schwankungen des Erdgaspreises können über Wohl und Wehe entscheiden. Nicht zu vergessen, dass die Marktbedingungen im Agrochemiebereich von Jahr zu Jahr eher komplizierter, denn förderlicher für den unternehmerischen Erfolg sind. Und trotz der geplanten sechswöchigen Generalinstandhaltung und drei außerplanmäßigen Kurzstillständen konnte eine hohe Gesamtproduktionsleistung von 5.125.409 Tonnen erreicht werden. Auch war die SKW P in 2014 mit einem außerordentlichen Schadensfall externen Ursprungs konfrontiert, mit dem wohl kein Unternehmen in seiner Geschäftsplanung rechnet. Angesichts der kaum angenehmen Rahmenbedingungen drängt sich die Frage auf, wie wir es trotzdem immer wieder schaffen, den eingangs zitierten Erfolgstrend fortzusetzen. Darauf gibt es viele Antworten. Und obwohl jede für sich von Bedeutung ist, seien stellvertretend nur einige genannt. SKW P hat es seit 2005 verstanden, die

Weichen zum einen mit dem Blick auf die Märkte und auf gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen und zum anderen mit Sicht auf Erfordernisse der Zukunft zu stellen.

Stichwort Innovation. Seit der Wende 1989/90 bewegte im Stickstoffwerk die Frage die Gemüter, wohin sich das Werk entwickeln sollte. Die einen meinten, die Stärke des Standorts liege auch in der Zukunft ausschließlich in der Massengutproduktion - siehe der hohe Produktionsausstoß der Anlagen der Stickstofflinie. Andere dagegen pochten auf Innovation und Markenvielfalt. Der zweite Weg erwies sich letztlich als der richtige. Dazu zählt auch, dass es sich Jahr für Jahr auszahlt, die eigene Industrieforschung gestärkt und auch in den Ausbau von solchen Produktionsanlagen, die Markenprodukte herstellen, investiert zu haben. Das Agrochemische Institut (AIP) im Agro-Chemie Park, welches in 2015 sein 10-jähriges Bestehen feiert, rundet das positive Bild der innovativen Strategieausrichtung eindrucksvoll ab.

Stichwort Standortmanagement. Noch nie in der 100-jährigen Geschichte des Industriestandorts Piesteritz lag diesem ein einheitlicher Gedanke zugrunde. Der heutige Agro-Chemie Park liefert diesen Gedanken nicht nur, sondern hat inzwischen in der Vermarktung des Standorts eine eigene Dynamik entwickelt. Dabei spielen die Belange der Unternehmen des Parks ebenso eine gewichtige Rolle wie die berechtigten Interessen der Anwohner und Nachbarn.

Diesen letzten Gedanken greift auch das Personalmanagement auf. Natürlich ist es zunächst auf das eigene Haus gerichtet. Ein sehr detailliertes aus 2007 stammendes Nachfolgekonzept sorgte auch 2014 dafür, dass nicht nur schlechthin Nachwuchskräfte gefunden wurden, sondern diese auch die Chance hatten, Wissen und Erfahrung der Vorgänger aufzunehmen. Ein nagelneuer Campus der Aus- und Weiterbildung unterstützt dieses Vorhaben. Genauso wie der bis 31.12.2017 erneut abgeschlossene Haustarifvertrag mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, der allen Mitarbeitern auch eine Beteiligung am Unternehmenserfolg garantiert. Doch die Managementleitlinien gehen auch und nicht zuletzt davon aus, dass nicht nur der Standort Agro-Chemie Park attraktive Arbeitsplätze bereithält, sondern der Standort Wittenberg insgesamt für die, die bleiben wollen, etwas zu bieten hat. Das beginnt mit Wissensvermittlung über das, was heute und hier Chemie ist - vermittelt im Herzen der Lutherstadt am historischen Markt in einem Science Center. Und das wird fortgeführt durch einen attraktiven Betriebskindergarten, der 2014 seine Pforten öffnete und seinesgleichen in Ostdeutschland sucht. Ihm gegenüber nimmt das Gesundheitszentrum „Medicum“ der SKW P immer mehr Gestalt an. Zu einem Alleinstellungsmerkmal der besonderen Art zählt wohl die Tatsache, dass wir als Chemieunternehmen Seite an Seite mit einer Bürgerinitiative agieren. Wir treten energisch dafür ein, dass dem zunehmendem LKW-Verkehr in Deutschland und auch nicht zuletzt dem Anwachsen des Quell- und Zielverkehrs des Agro-Chemie Parks - an den beiden Werkstoren wurde 2014 über 100.000 LKWs abgefertigt - adäquate Verkehrsbedingungen in Lutherstadt Wittenberg entgegen gesetzt werden. Derartigen Antworten auf wenig erfreuliche Rahmenbedingungen ist es geschuldet, dass SKW P auch 2014 den Positivtrend fortsetzen konnte. Eine Umsatzrendite 2014 von 21 % bestätigt erneut eindrucksvoll dieses Strategiekonzept.

Bevor wir uns aber mit unserer ganzen Kraft in die Zukunft stürzen, gehört der abrundende Blick über den Tellerrand hinaus nicht unbeachtet. Denn auch außerhalb unserer Werkstore war 2014 ein Jahr der Rekorde. Manches war vorhersehbar. Anderes kam unerwartet. Manches war schön. Anderes schrecklich. Das nennt man Leben!

Am 13. Juli ist Deutschland in Brasilien zum vierten Mal Fußballweltmeister geworden. Ein echtes Sommermärchen. Die Schwarzmeer Halbinsel Krim wurde von Russland annektiert, und am 17. Juli zog der Krieg in der Ostukraine mit dem Abschuss der malaysischen Passagiermaschine in all unsere Wohnzimmer ein. Dem Ausbruch der Ebola-Seuche in mehreren westafrikanischen Ländern folgten das Gemetzel der islamistischen IS in Syrien und dem Irak sowie die Grausamkeiten im Gazastreifen. Das im Zeichen des Regenschirms viele Millionen Bürger der chinesischen Sonderverwaltungszone Hongkong (seit 1997) nach Freiheit und Demokratie rufen, geht deshalb in Europa fast unter. Auch positive Meldungen waren zu

registrieren: Der Rohölpreis sank in nur wenigen Monaten um mehr als die Hälfte auf unter 50 USD pro Barrel, am 12. November gelang es der Menschheit in 500 Millionen Kilometer Entfernung nach zehnjähriger Flugzeit zum ersten Mal, einen Landeroboter auf einem Kometen abzusetzen: Philae landete auf Tschuri. Dass am 10. Mai zum ersten Mal ein Travestiekünstler den Eurovision Song Contest in Kopenhagen gewinnt und der weltbekannte Womazer George Clooney am 27. September in Venedig heiratet, sind genauso bewegende Randmeldungen wie die Abfertigung von 77 Millionen Passagieren auf dem Frankfurter Flughafen in nur einem Jahr. Dass Frankfurt aber Europas wichtigster Tierumschlagsflughafen mit jährlich über 100 Millionen Tieren ist, dieser Rekord bleibt oft ungenannt. Auf Rekordniveau ist auch der bundesdeutsche Arbeitsmarkt mit 43 Millionen Erwerbstätigen. Die traurigen Meldungen zum Jahresabschluss, dass Udo Jürgens und Joe Cocker gestorben sind, bewegen viele Millionen auf der ganzen Welt. Dass auf der Welt die Menschen nach verschiedenen Kalendern, also Zeitrechnungen leben, wissen die Wenigsten. So leben wir nach dem gregorianischen Kalender, benannt nach Papst Gregor XIII. 1582 wurde das Schaltjahr eingeführt, seitdem gilt auch, dass das neue Jahr immer am 1. Januar beginnt. Dieser Sonnenkalender basiert darauf, dass die Erde in 365 Tagen die Sonne umkreist, und sich in etwa 24 Stunden um sich selbst dreht. Erst 1926 haben die Türkei und 1949 China diese Zeitrechnung übernommen. 2015 ist nach dem jüdischen Kalender 5775, und nach dem islamischen Kalender das Jahr 1436. Im jüdischen Kalender, der sich nach dem Mond richtet, fängt das neue Jahr im Herbst an. Scheinbar unwesentliche Fakten, die aber dazu dienen können, andere Nationen und Völker besser verstehen zu lernen. Wie wichtig das ist, zeigen derzeit die Demonstrationen der Pegida in Deutschland - und das Wiedererstarken des islamistischen Terrorismus.

Gut gefüllte Auftragsbücher deuten auf ein Rekordergebnis im ersten Quartal 2015 hin. Vom Aufsichtsrat genehmigte Investitionen von 54 Millionen Euro sollen auch als deutliches Zukunftssignal für Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten verstanden werden. Packen wir es an, das Neue!

2. Wirtschaftsbericht

a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nach positivem Jahresstart und einem überraschend schnellen Saisonbeginn bestand ganzjährig immense Nachfrage nach unseren Produkten. Stark gefallene Erdgaspreise führten zu Ergebnissen weit über Prognose und Vorjahr.

Das Jahr 2014 wurde durch 2 Ereignisse massiv beeinflusst:

- 1) Kein Winter. Die milden Temperaturen haben die Vegetation quasi um 1,5 Monate vorgezogen, sodass alle Landwirte bereits in den Monaten Februar/März den gesamten Dünger verlangt haben. Das führte auf Seiten der europäischen Produzenten zu erheblichen Lieferengpässen. Durch die gigantischen Investitionen der Vergangenheit war SKW P als einer der wenigen dem Ansturm jederzeit gewachsen.
- 2) Die Krim-Krise und die international angespannte politische und wirtschaftliche Situation sorgten nicht nur zur allgemeinen Verunsicherung in der gesamten Wirtschaft, sondern auch zu so manchen Verrücktheiten, wie stark fallene Ölpreise, schwache Strompreise, stärkere CO2 Notierungen und widerstandsfähige Erdgaspreisnotierungen.

Wir haben uns auch in diesem Umfeld erneut behauptet. Dank unserer umfassenden Investitionen in Logistik und Lagerraum und des Außenlagerkonzeptes konnten wir flexibel auf die Gegebenheiten reagieren. Trotz einer der längsten und teuersten Generalreparatur seit Bestehen des Unternehmens und drei außerplanmäßigen Kurzstillständen konnten wir erneut hohe Produktions- und Verkaufsmengen in Rekordnähe erzielen. Bereits in 2013 hatte unser Logistik- und Produktionskonzept bei extremen Bedingungen in der anderen Richtung - sehr später Saisonstart - den Stresstest bestanden.

Einmal mehr haben unsere Langfristverträge für technische Produkte für einen stabilen Grundumsatz gesorgt. Im Bereich der Industriechemie herrschte das gesamte Jahr hohe Nachfrage. Besonders erfreulich war hierbei die erneute Ausweitung der AdBlue-Verkaufsmengen aufgrund der geänderten Vertriebsstruktur. Weitere Steigerungen werden erwartet, auch durch die Realisierung einer Bahnverladung 2014 und damit der Erhöhung des Verkaufsradiuses. Im Düngemittelsektor konnten wir erneut mit unseren Spezialitätenprodukten punkten.

Die Ammoniakpreise sind ab Mitte des Jahres kontinuierlich gestiegen und erreichten im III. Quartal Werte auf Spitzenniveau. Aufgrund dieser hohen Preisstruktur konnten bzw. wollten nachgelagerte Industrien diese Preise nicht mehr zahlen, so dass eine Korrektur erwartet wurde und auch Anfang Dezember eintrat. Der Rückgang war moderat, so dass das Niveau immer noch sehr hoch bleibt. Die Bandbreite der Preise bewegte sich zwischen 500 USD cfr Nord-West-Europa (NWE) Anfang des Jahres bis 620 USD Ende des Jahres. Der Jahresdurchschnitt 2014 liegt aber unter dem Vorjahr.

Die Harnstoffpreise sind in den ersten zwei Quartalen um ca. 20 % gefallen, um dann bis September wieder um ca. 15 % anzusteigen. Zum Jahreswechsel sind die Preise gestiegen. Die Flüssigdüngerpreise durchlebten einen normalen Saisonverlauf und sind in den letzten Wochen gut angestiegen. Ein Grund hierfür ist unter anderem der Fakt, dass in den USA vom teuren Ammoniak in die preiswertere Flüssigdüngung gewechselt wurde. Es wird auch hier von stabilen Preisen ausgegangen.

Die Preise fob Yuzhnyy (Hafenstadt Ukraine/Schwarzmeerraum) von 330 USD Anfang des Jahres konnten zum Jahresende wieder erreicht werden. Der Jahresdurchschnitt 2014 liegt, wie bei Ammoniak, unter dem des Vorjahres.

Die Erdgaspreise sind gegenüber dem Vorjahr um 17 % gefallen, die Strompreise sogar um 34 %.

Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in Euro tätigen, ist das Risiko aus Wechselkurschwankungen äußerst überschaubar.

b. Ertragslage

Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf

€ 605,0 Mio. (Vorjahr € 686,8 Mio.)

Der Umsatz ist erwartungsgemäß gegenüber 2013 zurückgegangen. Die Umsatzprognose des letzten Geschäftsberichtes konnte jedoch übertroffen werden.

Das Jahr 2014 war durch einen hohen Bedarf an Industriechemikalien gekennzeichnet. Infolge der umfangreichen Generalreparatur (GR) war die Verfügbarkeit der Produkte zum Verkauf deutlich geringer gegenüber dem Vorjahr (ohne GR). Insgesamt wurden durch operative Mehrproduktion die prognostizierten Verkaufsmengen und Bruttoumsatz der Industriechemikalien jedoch leicht übertroffen. Den größten Beitrag lieferten wie üblich die großen Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure. Aber auch von AdBlue, Ammoniakwasser und Kristallharnstoff wurden sehr hohe Mengen verkauft, zum Teil sogar Rekordmengen. Eine große Herausforderung war die sehr flexible Gestaltung der Verkäufe über das gesamte dritte Quartal für die große 6-wöchige GR. Auch die zeitweise begrenzte Verfügbarkeit im ersten Halbjahr aufgrund von 2 außerplanmäßigen Produktionsstillständen erforderte oft operative Anpassungen im Verkauf, um alle Kunden vertragsgerecht zu bedienen. Im AdBlue-Geschäft bewährte sich das Vertriebsmodell über unsere Schwestergesellschaft AGF- Deutschland. Die AdBlue-Marktführerschaft in Deutschland konnte mit 7 % Mengensteigerung gegenüber Vorjahr im moderat wachsenden, aber sehr hart umkämpften Markt gehalten werden. Nach Fertigstellung der Investition in eine Verladeeinrichtung sind

wir jetzt in der Lage, AdBlue auch per Bahn zu versenden. Über eine bessere Marktdurchdringung im süddeutschen Raum und der strategischen Ausweitung des Geschäftes auch auf Europa steuern wir die 200.000 Tonnen/Jahr an.

Die Düngemittelverkaufsmengen lagen leicht über Vorjahr, der Düngemittelumsatz ist durch die niedrigeren Verkaufspreise 7 % zurückgegangen. Der Anteil der innovativen Düngespezialitäten am Düngersortiment konnte auf 62 % weiter gesteigert werden. Der Beginn des Jahres 2014 war noch geprägt von der extremen Kaufzurückhaltung unserer Kunden. Mit dem extrem zeitigen Start des Frühjahrsgeschäftes Mitte Februar 2014 änderte sich die Situation schlagartig. Sowohl Kundschaft als auch Anbieter wurden überrascht durch eine vorfristig starke Abnahme, die sowohl Logistik als auch Warenverfügbarkeit an die Grenzen getrieben hat. Erstmals seit vielen Jahren waren nicht alle Waren am Markt präsent und es mussten Ausweichkäufe getätigt werden. SKW P konnte sich in dieser Phase Dank der schlagkräftigen Logistik und der umfassenden Investitionen der letzten Jahre überdurchschnittlich behaupten, auch wenn kapazitätsbedingt nicht alle Nachfragen bedient werden konnten. Erfreulicherweise bestand gesteigertes Interesse an unseren Düngespezialitäten. Hier kam es zu einem regelrechten Run. Besonderer Nachfrage haben sich die beiden geschwefelten Flüssigprodukte erfreut, wobei hier besonders die stabilisierte Form hervorsteicht. Anknüpfend an die verkaufsstarke Frühjahrssaison führte das zu Beginn der Einlagerungsphase vorherrschende niedrige internationale Harnstoffpreisniveau, welches keine so starken Preisabstürze wie im vergangenen Jahr erwarten ließ, zu einem guten Interesse an unseren Spezialitäten auch in der Früheinlagerung. Bei den flüssigen Produkten setzte sich der akute Druck von ausländischer Wettbewerbsware (Trinidad, Polen) fort. Dieses manifestierte das schwache Preisniveau, so dass Deutschland gegenüber anderen europäischen Märkten die niedrigsten Konditionen aufweist. Speziell mit polnischer Ware wurde in den wichtigsten Flüssigdüngergebieten Deutschlands extremer Preisdruck erzeugt. Über das gesamte Jahr wurden alle Düngespezialitäten weiter mengenmäßig zu Lasten der Commodities entwickelt, so dass bei fast mengenmäßig zum Vorjahr gleichem Resultat eine erfreulich deutliche Verschiebung zu Gunsten der Spezialitäten erfolgt ist. Lediglich das wesentlich niedrigere Startpreisniveau der Einlagerung konnte im zweiten Halbjahr nicht deutlich verbessert werden, so dass zwar gegenüber Plan ein erfolgreiches Bild aber gegenüber Vorjahr ein Rückstand bleibt.

Die Exportgeschäfte mit ALZON 46 in Österreich und UK konnten in diesem Jahr weiter ausgebaut werden.

Der Umsatzanteil des Marktbereiches Industriechemie beträgt 52 % und der des Marktbereiches Agrochemie 43 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 5 %.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2014 wurde mit einem positiven Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit in Höhe von

€ 124,6 Mio. (Vorjahr € 60,0 Mio.)

abgeschlossen.

Die Verdopplung des Ergebnisses gegenüber Vorjahr bringt uns wieder in die Nähe des Rekordjahres 2012.

Aufgrund der 2014 turnusmäßigen großen GR standen planmäßig ca. 10 % weniger Produktion als 2013 zur Verfügung. Im Ist konnten wir trotzdem eine hohe Gesamtproduktionsleistung von 5.125.409 Tonnen erreichen und liegen damit weit über den Prognosen und nur 4 % unter Vorjahr. Gleiches gilt für das Gesamtverkaufsvolumen von 2.155.573 Tonnen.

Die Rückgänge der Verkaufspreise gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013 waren niedriger als die Kostenrückgänge bei Erdgas und Strom, was zu einer entsprechend positiven Auswirkung auf die Margen geführt hat.

Die Fixkosten haben sich sowohl durch die umfassende GR als auch durch den Neuabschluss des ergebnisorientierten Haustarifvertrages erhöht. Mehrkosten resultieren weiterhin aus stillstandsbedingten Aufwendungen und aus höheren Abschreibungen. Bei einer Vielzahl von kleineren Kostenpositionen konnten Einsparungen erzielt werden, welche jedoch die Mehrkosten bei Weitem nicht kompensieren. Trotz anhaltender Harmonisierungsbestrebungen in der EU bei den sogenannten „Ökosteuern“ konnten aufgrund erster positiver Tendenzen Rückstellungen beim Strom für drohende Nachzahlungen EEG und Netzentgelte aufgelöst werden. Aufgrund der gesetzlichen Regelung gem. §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für die Terminkäufe von CO₂-Zertifikaten 2015-2017 bzw. für die bis zum 31.12.2014 gekauften CO₂-Zertifikate eine bilanzielle Bewertung zum Jahreschlusskurs vorgenommen.

Unser Konzept der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung und umfangreichen Investitionen in Produktionsanlagen und Logistik sicherte hohe Mengenverfügbarkeiten, die Dank vorausschauender flexibler Verkaufspolitik am Markt realisiert werden konnten. Es wurden erneut Produktions- und Verkaufsmengen in Rekordnähe erreicht. Wiederholt ein Beweis dafür, dass sich unsere Strategie der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen auszahlt.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 21 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt bei € 779.000 .

c. Finanz- und Vermögenslage

Das Unternehmen verfügte während des Geschäftsjahres 2014 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Analog der Ergebnisentwicklung hat sich auch der Cash Flow gegenüber Vorjahr verbessert. Folgende Übersicht zum cash-flow (cf) in Mio. €:

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
• cf aus laufender Geschäftstätigkeit	89,4	58,9
• cf aus Investitionstätigkeit	-38,0	-47,3
• cf aus Finanzierungstätigkeit	-38,8	-17,6
Summe	12,6	- 6,0

Im Jahr 2014 wurden Kredite von den Hausbanken in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag verbesserte sich die saldierte Kreditinanspruchnahme mit variabler Verzinsung gegenüber Vorjahr von € 66,3 Mio. auf € 15,1 Mio. SKW P verfügt dabei über ausreichend bzw. (bis auf weiteres)- Kreditlinien von insgesamt € 120 Mio. In Vorbereitung des Investitionsvorhabens Revamp Ammoniakanlage 2 wurde zum Jahresende ein kfw-geförderter 10- Jahres-Projektkredit aufgenommen. Das Finanzergebnis des Unternehmens betrug € -758 Tsd.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 9 % erhöht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die durchgeführten Investitionen und das dadurch angestiegene Anlagevermögen zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag 66 % der Bilanzsumme aus und ist zu nahezu 100 % durch das Eigenkapital, langfristige Rückstellungen und Langfristkredite gedeckt. Die Anlagenintensität beläuft sich auf 66 %. Die Eigenkapitalquote am 31.12.2014 beträgt 55 %.

Nach Berücksichtigung aller Faktoren der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir ein, dass die Geschäftsentwicklung insgesamt sehr positiv verlaufen ist.

d. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

SKW P steuert sein Unternehmen hauptsächlich anhand der wirtschaftlichen Kennzahlen Umsatz und Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern. Finanziell zielt das Unternehmen vor allem auf Cash-flow und Kreditsaldo. Als wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Steuerung die Arbeitnehmerbelange (Mitarbeiterzufriedenheit, Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitermotivation, Personalnachfolge), Sicherheit, Umweltschutz und technische Anlagenverfügbarkeit herangezogen.

3. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2014 wurden erneut eine Vielzahl von unternehmensbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurden mehr als 100 Maßnahmen bearbeitet. Neben diversen Kleininvestitionen konnten im Wesentlichen Maßnahmen der Entwicklung von Düngespezialitäten, des Ausbaus von Lager- und Versandeinrichtungen/-ausrüstungen bzw. der Infrastruktur, der Stabilisierung der Energieversorgung und Ersatzinvestitionen für Produktionsanlagen realisiert werden. Die zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung befinden sich in Umsetzung und werden die nötigen positiven Anreize für junge Fachkräfte bieten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Dabei konnten der Bau einer Kindertagesstätte, die Errichtung eines Aus- und Weiterbildungszentrums bzw. einer Bankenfiliiale bereits erfolgreich beendet werden und befinden sich in Nutzung. Nach einem GR-freien Jahr 2013 fand in 2014 wieder ein Großstillstand der Produktionsanlagen statt, was zu entsprechend höheren Instandhaltungskosten geführt hat. Drei außerplanmäßige Kurzstillstände und kleinere Produktionsausfälle konnten in kurzer Zeit behoben werden. Ausdruck der effektiven und planmäßigen Instandhaltung ist eine hohe Anlagenverfügbarkeit von 97 %. Der Gesamtumfang der Ausgaben (Investitionen und Instandhaltung) beträgt ca. € 70 Mio. und liegt aufgrund der höheren Instandhaltungskosten 13 % über Vorjahr und damit weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau.

4. Forschung und Entwicklung

Auch im Jahr 2014 waren die F&E-Aktivitäten entsprechend der Unternehmensstrategie auf Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln ausgerichtet und wurden weiter gefördert.

Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch neue Düngemittelspezialitäten stellt sich die SKW P den Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich einer umweltverträglichen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Anwendung von N-Düngern mit hoher Effizienz. Gleichzeitig soll mit neuen Produktentwicklungen dem zunehmenden Bedarf an einer gezielten und ausgeglichenen Nährstoffversorgung der Pflanzen mit weiteren wichtigen Nährstoffen wie Schwefel Rechnung getragen werden. Neben der Sicherung eines hohen und stabilen Pflanzenertrages bewirkt eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen eine effiziente Dünger-N-Ausnutzung, was die Minderung von Verlusten einschließt und so umweltpolitischen Forderungen entspricht.

Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten auch durch eine höhere Wertschöpfung aus.

Mit dem Einsatz von Spezialdüngern kann das Risiko von umweltbelastenden N-Verlusten durch u.a. Nitratverlagerung deutlich reduziert werden. Im Focus von Umwelt- und Klimadis-

kussionen stehen zunehmend die klimarelevanten Lachgas-Emissionen, was z. B. auch in dem am 3. Dezember 2014 vom Bundesrat beschlossenen „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ beschrieben ist. Lachgas-Emissionen können durch unseren Spezialtätendünger oder des N-Stabilisators PIADIN®, der in Verbindung mit organischen Düngern eingesetzt wird, wesentlich gemindert werden. Damit leistet SKW P einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Ergänzend laufen auch Aktivitäten zu Emissionsreduzierungen in anderen Bereichen, wie der Tierhaltung. SKW P erforscht und entwickelt neue und effiziente Wirkstoffe. Nach positiver Bewertung durch den wissenschaftlichen Beirat für Düngungsfragen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird mit der Novellierung der Düngemittelverordnung im Frühjahr 2015 ein neuer Wirkstoff der SKW P nach Düngemittelrecht zur Anwendung zugelassen. Darüber hinaus wurden neue Flüssigdüngerspezialitäten entwickelt, die zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in güllebetonten Düngungssystemen beitragen. Auch hier werden zusätzliche Effekte durch die eigenentwickelten Wirkstoffe erreicht.

Der Bereich Forschung und Entwicklung, zu dem u. a. auch der Bereich Analytik und ein ca. 170 ha großes Versuchsgut in Cunnersdorf gehören, bearbeitete mit seinen 62 Beschäftigten über 10 Projekte der angewandten Forschung, der Produkt- und Prozessbegleitung sowie der anwendungsorientierten Produktberatung und Vermarktungsförderung. Umfangreiche Forschungstätigkeiten wurden nicht nur im Bereich chemische Forschung, sondern auch in Gefäß- und Feldversuchen mit u. a. mehr als 1.200 Gefäßen im Gewächshaus und rund 5.000 Versuchspartellen durchgeführt. Sehr gute Einnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung wurden auf dem werkseigenen Versuchsgut aus landwirtschaftlichem Betrieb u. a. auf Grund hoher Ernteerträge über den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen erzielt. Insgesamt wird durch die Markenprodukte ALZON® 46, ALZON® 40-S, ALZON® M-plus, ALZON® flüssig, PIASAN®-S 25/6, ALZON® flüssig-S 25/6, PIADIN® und anteilig PIAMON® 33-S eine Innovationsquote über 40 % erreicht.

Die SKW P veranstaltete wie in den vorangegangenen Jahren an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Zu diesen wurden insgesamt rund 1.000 Teilnehmer zu aktuellen Fragen der Düngung und den Vorteilswirkungen der SKW-Düngerspezialitäten informiert. Die mit ca. 1.000 Besuchern größte Kundenveranstaltung der SKW P war der 20. Feldtag am 11. Juni 2014 in Cunnersdorf, vorbereitet und durchgeführt vom Bereich der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung. Ebenfalls vertreten war die SKW P auf den DLG-Feldtagen vom 17. - 19. Juni 2014 in Bernburg/Strenzfeld. Mit Vorträgen in den zwei DLG-Foren zu den Themen „Innovationen für einen effizienten Stickstoffeinsatz von mineralischen und organischen Düngern“ und „Vorteile von Flüssigdüngern in Markenqualität“ wurde auf aktuelle Fragen und Herausforderungen in der praktischen Landwirtschaft auf dem Gebiet der N-Düngung eingegangen. Weitere Veranstaltungen, bei denen sowohl die Erfahrungen der SKW P zur effizienten Stickstoffdüngung als auch die Vorteile von stabilisierten Düngungssystemen vermittelt wurden, waren unter anderem der Herbstfeldtag und das Nacherntegespräch am 8. Oktober 2014, die Beratung Precision farming mit Landwirten am 25. November 2014 sowie Vorträge auf Anwendertagungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim, diverser Land- und Großhändler, der Fa. AMAZONE, der Agrartechnik Bad Lausick oder der Poschinger-Bray'sche Agrarakademie. Damit präsentierte sich die SKW P einem großen Kunden- und Interessentenkreis. Darüber hinaus wurden aktuelle Forschungsergebnisse auf verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen, wie dem 18. International Nitrogen Workshop, der International Conference of the German Society of Plant Nutrition oder der 22nd Annual Conference of the International Fertiliser Society vorgestellt.

5. Personal

SKW P zählte zum Stichtag 31. Dezember 2014 857 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 77 Auszubildende.

Der Frauenanteil beträgt 19 %. Die Schwerbehindertenquote liegt über 5 %.

In 2014 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2014 hat das Unternehmen 19 Ausbildungsplätze angeboten und besetzt und verfügt damit über eine Ausbildungsquote von mehr als 10 %. Damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden. 4 Auszubildende absolvieren eine duale Ausbildung, welche mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Hinzu kommt, dass insgesamt 17 Mitarbeiter an einem Vollzeitkurs zum geprüften Industriemeister der Fachrichtung Chemie teilnehmen, 6 Mitarbeiter berufs begleitend einen Abschluss als Meister erwerben wollen sowie 16 Beschäftigte ebenfalls parallel zu ihrer Tätigkeit im Unternehmen an Hochschulen des Landes studieren um später entsprechend ihrer dann erreichten Qualifikation eingesetzt zu werden. Weitere 5 Mitarbeiter haben im Jahr 2014 ihre Ausbildung als Meister und 4 Mitarbeiter ihr Bachelorstudium erfolgreich beendet.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten hat sich SKW P als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss etabliert. Die Teilnahme an Firmenkontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen. Unser Unternehmen stiftet an 5 Hochschulen/Universitäten Deutschland-Stipendien, um auch zur Heranbildung leistungsstarker Nachwuchskräfte beizutragen.

Im Jahr 2014 haben insgesamt 24 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 22 Auszubildende in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Um langfristig im Nachfolgebereich ein Stammpersonal zu erhalten bzw. zu entwickeln, sind Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung durchgeführt worden und werden zukünftig weiterentwickelt (u.a. Inbetriebnahme einer betriebseigenen Kindertagesstätte und eines Bankshops der Degussa-Bank in Arbeitsplatznähe, Gesundheitsmanagement, teambildende Maßnahmen, AG-Darlehensstrategie).

Mit Wirkung vom 11. Juni 2014 wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 der 3. Haustarifvertrag der SKW P in Kraft gesetzt. Dem gingen Verhandlungsrunden von fast einem Jahr mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie voraus. Kern der Vereinbarung ist der weitere Ausbau und die Entwicklung des variablen ertragsabhängigen Vergütungssystems. Die eigentlichen Basisentgelte werden jährlich während der 4-jährigen Laufzeit des Vertrag um 1 % erhöht. Neu aufgenommen wurde eine variable ergebnishängige Einmalzahlung, die von der Bereitschaft des Arbeitnehmers abhängig ist, präventiv aktiv für seine individuelle Gesundheit einen Beitrag zu leisten.

6. Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Im Jahr 2014 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge auf. Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr wurden regelmäßig durchgeführt.

2014 fanden turnusmäßige Kontrollen der Behörden statt, welche keine Beanstandungen ergaben. Alle vorgeschriebenen Behördenmeldungen wurden termin- und qualitätsgerecht durchgeführt.

Die Zertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt. Ebenfalls erfolgreich verlief die Zertifizierung nach FAMI-QS für Piarumin (Futterharnstoff).

7. Rechtsfälle

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Unternehmens erfolgreich gelöst.

Im Geschäftsjahr waren fünf gerichtliche Prozesse mit einem Streitwert von unter 100.000,- Euro anhängig, wovon zwei Verfahren schon im letzten Geschäftsjahr bestanden haben. Eine Klage wurde mit Gerichtsentscheidung zu unseren Gunsten beendet. Drei Arbeitsgerichtsprozesse werden im Jahr 2015 fortgeführt.

8. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2014 nicht eingetreten.

9. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation der SKW P ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

- Beschaffung
 - Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
 - Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe
- Absatz
 - Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
 - zyklische und saisonale Preisentwicklung für commodities
- Produktion/Instandhaltung
 - Optimierung der Anlagenfahrweise entsprechend Markterfordernissen
 - Produktionsstörungen
 - Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
 - Energie- und Medienverfügbarkeit
- Finanzierung
 - Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
 - internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
 - Zahlungsverhalten der Kunden
 - Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen
- IT/Datensicherheit/Kommunikation
- Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten
- Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. aus Harmonisierung der EU zu Energie, Stromsteuer und Abgaben

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert in der SKW P ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Finanzierungsinstrumente zur Überwachung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle. Das IT- und Kommunikationssystem nebst Organisation wird laufend auf die steigenden in- und externen Anforderungen angepasst, auch um dem wachsenden Risiko von Cybercrime zu begegnen.

Die Entwicklung eines integrativen automatisierten Produktions- und Energieabrechnungssystems auf Basis einer standardisierten Branchensoftware mit Einbindung in SAP wurde fortgesetzt, welche als Energiemanagementsystem ausgebaut wird.

Das Risikomanagementsystem wird durch unser Unternehmen ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Die SKW P ist in das Interne Revisionssystem des Mutterkonzerns AGROFERT, a.s., Prag, eingebunden.

10. Prognosebericht mit Chancen und Risiken*

Das neue Jahr startet bisher mit Preisen auf bzw. über dem Beginn des Vorjahres und Erdgasnotierungen unter Vorjahr. Aufgrund des nach wie vor weltweiten Ammoniakmangels geht man hier derzeit überwiegend von einem stabilen Preisniveau aus. Beim Harnstoff befinden sich die Notierungen auf hohem Niveau und für die kommenden Monate wird mit weiteren Steigerungen gerechnet. Abzuwarten bleibt jedoch die chinesische Exportsteuer im Jahr 2015. Auch das Kaufverhalten Indiens wird wieder Einfluss auf die Marktnotierungen nehmen. Bei den Flüssigdüngern wird von stabilen Preisen ausgegangen. Die Vorhersage der Erdgaspreise wird zunehmend schwieriger. Über den Jahreswechsel haben die Erdgasnotierungen nachgegeben. Es bleibt aber dabei, dass jedes politische Ereignis, v.a. in der Ukraine bzw. Russland, für sofortige Ausschläge der Notierungen sorgen kann. Auch geraten zunehmend die preisdrückenden Fracking-Firmen in den USA aufgrund der stark gefallen Ölpreise unter Rentabilitätsdruck und haben zum Jahreswechsel Kapazitätsstilllegungen bereits angekündigt, was wieder zu einer Normalisierung der Preise führen dürfte. Für 2015 wird für die Industriechemikalien hoher Bedarf erwartet und sichert die Grundauslastung unserer Produktionsanlagen. Auch die Nachfrage für die Düngemittel schätzen wir positiv ein. Die guten Auftragsvorläufe stützen unseren Optimismus.

Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise und Lieferstabilität gewährleistet werden.

Aufgrund der bekannten Volatilität unseres Geschäftes und der international politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sind seriöse Vorhersagen kaum möglich. Derzeit macht eine Verschlechterung des allgemeinen Wirtschaftsklimas in Europa die Runde und viele Prognosen werden nach unten korrigiert. Auch wir rechnen für 2015 vorsichtshalber mit einem leicht rückläufigen Umsatz und einem stärker rückgehenden Ergebnis vom a.o. hohen Niveau 2014.

In der Vergangenheit konnten wir unsere gesetzten Ziele übererfüllen und rechnen damit auch für die Zukunft. Das Jahr 2014 ist weit besser gelaufen, als in der Prognose des Geschäftsberichts 2013 angenommen.

Wir werden unseren Spitzenplatz im internationalen Vergleich weiter verteidigen durch unsere Strategie der Innovation, hochqualitative Produkte anzubieten. Dabei stehen höher veredelte Spezialdünger genauso auf der Liste wie industrielle Nischenprodukte ala Ammoniakwasser und AdBlue. Gerade unsere Investitionen in die Logistik und Lagerung haben uns die letzten Jahre stetig flexibler und schlagkräftiger gemacht. So haben wir den guten Ruf, 365 Tage rund-um-die Uhr Abholung zu gewährleisten, und das ohne lange Wartezeiten. Bei AdBlue sind wir als einer der Ersten mit einem neuen Vertriebskonzept in den Bahnversand vorgestoßen und werden durch Erhöhung des Verkaufsradiuses weitere Mengensteigerungen realisieren. Wir rechnen damit, in absehbarer Zeit die 200.000-Tonnen Marke zu überschreiten.

Auch in 2015 steht bei SKW P turnusgemäß wieder eine umfassende vorbeugende Generalinstandsetzung der Produktionslagen an, verbunden mit den kapazitätsbedingten Einschränkungen der Produktmengen analog 2014.

Wir werden auch in 2015 wieder in einem erheblichen Umfang investieren, mindestens auf dem Niveau des Jahres 2014. Nach erfolgreichem Abschluss der zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung, wie Kindertagesstätte, Aus- und Weiterbildungszentrums bzw. Bankenfiliiale, befinden sich ein Gesundheitszentrum und ein Science-Center in Umsetzung und werden weitere nötige positiven Anreize für junge Fachkräfte bieten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Mit einem Großprojekt Revamp der Ammoniakanlage 2 sind neben Mengenzuwächsen auch erhebliche Einsparungen von Energiekosten geplant. SKW P besitzt eine moderne schlagkräftige Werkfeuerwehr. In einem Projekt mit Pilotcharakter für Deutschland siedelt sich jetzt auch die städtische Feuerwehr mit ihrem neuen Hauptstandort auf unserem Gelände an und wird in Verzahnung mit der Werkfeuerwehr zu einer weiteren Erhöhung der Sicherheit sorgen - auch für unsere Nachbarn. Zudem wird die Attraktivität des Agro-Chemie Parks für Investoren gesteigert.

Der Haustarifvertrag wird auch in Zukunft die Mitarbeiter direkt am Unternehmenserfolg beteiligen und für eine Variabilisierung der Fixkosten sorgen. Wir planen Neueinstellungen sowohl für den weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit als auch in Umsetzung des Personalnachfolgekonzeptes.

Mit unserer Schwestergesellschaft AGF- Deutschland haben wir ein schlagkräftiges Handelsunternehmen im Konzern. Das gemeinsame wirtschaftliche Konzept trägt seit 2010 positive Früchte und wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut.

Der Agro-Chemie Park Piesteritz wird weiter aktiv vermarktet bzw. entwickelt. In 2014 konnte die Fortsetzung des Vertrages mit Borealis zur Fortführung der Melaminproduktion besiegelt werden und sichert die Umsätze und Synergien für mindestens weitere 10 Jahre. Interessante Verhandlungen mit weiteren potenziellen Investoren werden fortgeführt.

Am konzerneigenen Standort Leuna im Industriepark Infraleuna werden in Lohnproduktion unserer Schwestergesellschaft AGF- Deutschland neue stickstoff- und schwefelhaltige Flüssigdünger entwickelt, die zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in güllebetonten Düngungssystemen beitragen und erweitern unsere Produktpalette der innovativen Düngespezialitäten und unseren Beitrag zur Umwelt.

Die Liquidität der SKW P ist gesichert.

* Fußnote zu Punkt 10 „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“:

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung der SKW P innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse der SKW P von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

Lutherstadt Wittenberg, den 30. Januar 2015

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

	31.12.2014	VJ	aVJ
	T€	31.12.2013	31.12.2013
	T€	T€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	544	225	225
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	32.721	29.354	29.354
2. Technische Anlagen und Maschinen	67.860	75.523	75.523
Andere Anlagen, Betriebs- und			
3. Geschäftsausstattung	8.261	9.307	9.307
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	90.566	60.877	60.877
	199.408	175.061	175.061
	199.952	175.286	175.286
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.394	27.771	27.771
2. Unfertige Erzeugnisse	3.091	2.152	2.152
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	16.122	16.749	16.749
4. Geleistete Anzahlungen	963	236	236
	44.570	46.908	46.908
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.810	31.476	31.476
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.916	13.771	6.403
3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.274	6.773	14.172
	43.000	52.020	52.051
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	14.947	90	2.279
	102.517	99.018	101.238
C. Rechnungsabgrenzungsposten	200	204	204
	302.669	274.508	276.728

Passiva

	31.12.2014	VJ 31.12.2013	aVJ 31.12.2013
	T€	T€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	530	530	530
II. Kapitalrücklage	40.449	2.563	3.802
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen	39.143	39.143	39.143
IV. Jahresüberschuss	85.686	0	36.647
	165.808	42.236	80.122
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	4.196	0	9.128
2. Sonstige Rückstellungen	14.127	47.692	48.932
	18.323	47.692	58.060
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.000	1	68.442
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	9	9	9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84.878	60.910	60.910
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10	120.383	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.632	3.240	9.148
	118.529	184.543	138.509
D. Rechnungsabgrenzungsposten	9	37	37
	302.669	274.508	276.728

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg
**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	2014	VJ 2013	aVJ 2013
	T€	T€	T€
1. Umsatzerlöse	605.031	686.805	686.805
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	251	3.413	3.413
3. Sonstige betriebliche Erträge	48.509	8.510	8.321
	653.791	698.728	698.539
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	379.625	491.600	491.600
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	25.462	18.973	18.973
	405.087	510.573	510.573
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	47.629	41.331	44.133
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.023	7.583	7.597
	55.652	48.914	51.730
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.306	14.546	14.546
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	52.371	64.445	61.606
	528.416	638.478	638.455
	125.375	60.250	60.084
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	96	55	138
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	854	575	222
	-758	-520	-84
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	124.617	59.730	60.000
11. Außerordentliche Aufwendungen	18.402	0	0
12. Außerordentliches Ergebnis	-18.402	0	0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	20.529	0	23.353
14. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	0	59.730	0
15. Jahresüberschuss	85.686	0	36.647

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P), wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufgestellt.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung sind sämtliche Davon-Vermerke einheitlich im Anhang angegeben sowie die sonstigen Steuern erstmals unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen; die Vorjahreszahl wurde entsprechend angepasst.

Die SKW P ist unverändert eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB.

Mit Eintragung am 15. Juli 2014 im Handelsregister HRB 11869 des Amtsgerichtes Stendal wurde die SKW Piesteritz Holding GmbH (SKW H) rückwirkend auf die SKW P verschmolzen.

Die Verschmelzung wurde zu Buchwerten durchgeführt.

Zur Herstellung der Vergleichbarkeit wurden im vorliegenden Bericht die Zahlen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung um eine Spalte erweitert, in der die angepassten Vorjahreswerte zum 31.12.2013 (Ausweis im Anhang als „aVJ“ in der Geschäftsstruktur vom 31.12.2014 (nach der Verschmelzung) gezeigt werden.

Die Vorjahreswerte zum 31.12.2013 (Ausweis im Anhang als „VJ“) zeigen ausschließlich die Zahlen der aufnehmenden Gesellschaft SKW P an.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen

vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz) fortzuführen, wurde entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit der Grund für eine außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung unter Berücksichtigung des planmäßigen Abschreibungsverlaufs.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten, sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehr des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene und zugeteilte CO₂ Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 24.900).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Passiva

Als Gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Im Falle von Drohverlusten schwebender Geschäfte börsennotierter Derivate sind Drohverlustrückstellungen in Höhe des negativ beizulegenden Zeitwerts des Derivats angesetzt und nicht abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten Verpflichtungen für arbeitnehmerfinanzierte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt analog den Regelungen für wertpapiergebundene Versorgungszusagen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB, da es sich um Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen handelt. Die Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperrwirkung erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen, soweit diese voraussichtlich innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen hat nach dem HGB in der Fassung des BilMoG zwar ein Passivierungsverbot, die SKW P hat jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und dabei neben den unrealisierten Aufwendungen auch unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

Latente Steuern

Der zwischen der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (Organgesellschaft) und der SKW Piesteritz Holding GmbH (Organträger) bestehende Ergebnisabführungsvertrag endete durch die Verschmelzung beider Gesellschaften, so dass die SKW P ab 2014 selbst Steuersubjekt ist.

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen, Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2014.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Ertragsteuersatzes von 28,8 % aktive latente Steuern von T€ 4.311 und eine passive von T€ 1.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 110 positiv beeinflusst.

Vorräte

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 1.860 (VJ T€ 2.343, aVJ T€ 2.343) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 6.048 (VJ T€ 8.015, aVJ T€ 8.015).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben bis auf eine Rückforderung von T€ 9 (VJ T€ 8, aVJ T€ 8) an ehemalige Mitarbeiter und Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (T€ 11, VJ -7, aVJ T€ 23) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen (T€ 3.916, VJ T€ 4.604, aVJ T€ 4.604), davon fallen T€ 54 (VJ T€ 0, aVJ T€ 26) auf den Gesellschafter.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 275, VJ T€ 0, aVJ T€ 7.368) enthalten.

Eigenkapital

Durch die Verschmelzung der SKW H auf die SKW P unter Fortführung der Buchwerte wurden die Kapitalrücklagen der SKW P zwangsläufig um das Eigenkapital der SKW H abzüglich des Beteiligungsbuchwertes der SKW P um € 37,9 Mio erhöht.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 14.127, VJ T€ 47.692, aVJ T€ 48.932) sind Personalrückstellungen, Rückstellungen für schwebende Beschaffungsgeschäfte, Rekultivierung, unterlassene Instandhaltung, Reklamationen, Boni und Rabatte ausgewiesen.

Die Verträge zur Altersteilzeit enden alle in 2014, so dass sich Rückstellungen für künftige Zeiträume erübrigen.

Die Rückstellungen für drohende Nachzahlungen aus geänderter Energiegesetzgebung und Risiken aus Netzentgeltbefreiungen konnten auf Grundlage von EU-Entscheidungen, neuen gesetzlichen Regelungen und abgeschlossener Vereinbarungen nach einer Inanspruchnahme von T€ 210 in 2014 aufgelöst werden.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurden nach Maßgabe des sogenannten Blockmodells gebildet. Ihre Bewertung erfolgt auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Kostensteigerungen werden in Form des erwarteten Gehaltstrends berücksichtigt. Die Rückstellungen wurden in 2014 vollständig verbraucht.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf T€ 283.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (€ 30.000.397,04) sind nach Fälligkeiten unter Berücksichtigung von Tilgungen wie folgt aufgeteilt

bis 1 Jahr 397,04 €
 2 – 5 Jahre 11.250.000,00 €
 Über 5 Jahre 18.750.000,00 €

und betreffen im Wesentlichen mit € 30 Mio ein projektgebundenes Darlehen.

Sämtliche andere Verbindlichkeiten haben, bis auf die Verbindlichkeiten aus Sicherheitseinbehalten (T€ 82, VJ T€ 10, aVJ T€ 10) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betrafen in 2014 mit T€ 10 (VJ T€ 0, aVJ T€ 0) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter, betreffend solche mit der SKW H aus Poolverrechnungen sowie steuerrechtlicher Organschaften sind nach Verschmelzung T€ 0 (VJ T€ 120.383, aVJ T€ 0)

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.066, VJ T€ 830, aVJ T€ 6.696.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31.12.2014 T€ 2.836) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten/beizulegender Zeitwert zum 31.12.2014 T€ 2.836) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf T€ 793.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2014 belaufen sich in Summe auf T€ 9.572. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus betriebswirtschaftlichen und Gründen der Planungssicherheit abgeschlossen wurden.

	Gesamtbetrag	Laufzeit		
		bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Mieten	558	186	372	0
Leasing	489	165	324	0
Bestellobligo	8.525	8.525		0
	9.572	8.876	696	0

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Umsatzerlöse

	2014	2013 (auch aVJ)
	T€	T€
Industriechemie	313.256	368.473
Agrochemie	259.481	279.738
Energie- und Medienabgaben	26.785	35.030
Handelsware	2.183	1.526
Sonstiges	3.326	2.038
	<u>605.031</u>	<u>686.805</u>

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2014 auf T€ 104.706 (VJ T€ 128.211, aVJ T€ 128.211).

Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge u.a. aus Rückstellungsauflösung (T€ 33.703; VJ T€ 788, aVJ T€ 867), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 7; VJ T€ 29), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 471; VJ T€ 1.064, aVJ T€ 1.243), der Erstattung von Versicherungen (T€ 5; VJ T€ 32, aVJ T€ 32) und Zuschreibungen in den sonstigen Vermögensgegenständen T€ 1.917 (VJ T€ 0, aVJ T€ 0) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 8, (VJ T€ 23, aVJ T€ 23), ausgewiesen, darunter unrealisierten Kursgewinne T€ 1 (VJ T€ 0, aVJ T€ 0) aus Fremdwährungsumrechnung.

Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgasbezüge für die Ammoniakproduktion enthalten.

Personalaufwand

Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 139 (VJ T€ 143, aVJ T€ 161) und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 128 (VJ T€ 25, aVJ T€ 56).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 1.432 (VJ T€ 1.333, aVJ T€ 385) sonstige periodenfremde Aufwendungen und mit T€ 243 (VJ T€ 217, aVJ T€ 217) sonstige Steuern. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 20 (VJ T€ 13, aVJ T€ 13) entstanden, darunter unrealisierte Kursverluste aus Fremdwährungsumrechnung im Geschäftsjahr T€ 0 (VJ T€ 1, aVJ T€ 1).

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Unter den Posten sind Zinserträge aus Verzinsung langfristiger Forderungen aus von T€ 3 (VJ T€ 2, aVJ T€ 4) enthalten.

Außerordentliches Ergebnis

Unter dem Posten sind Aufwendungen aus einem Schadensfall enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

V. Einstufung unserer Energieversorgungsanlagen nach dem EnWG als Kundenanlage

Die SKW P betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf jeweils ein Stromnetz, das gemäß § 110 Abs. 1 Nr. 1 EnWG a.F. als Objektnetz eingestuft war. Entsprechende Bescheide der zuständigen Landesministerien lagen hierzu vor. Bei unserer im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchung zur Einstufung der elektrischen Anlagen nach dem Wegfall der Objektneigeigenschaft nach neuer Gesetzgebung wurde festgestellt, dass es sich nach derzeitiger Rechtsauslegung bei den Stromverteilungsanlagen in Piesteritz und Cunnersdorf um Kundenanlagen im Sinne des § 3 Nr. 24a EnWG handelt. Unsere Ergebnisse haben wir den zuständigen Ministerien in Sachsen-Anhalt und dem Freistaat Sachsen mitgeteilt. Sie teilen unsere Auffassung und nehmen den Status der Stromverteilungsanlagen als Kundenanlage zur Kenntnis. Für das Gasverteilungsnetz am Standort Piesteritz liegt bereits aus dem Jahr 2007 ein Bescheid des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit - Landesregulierungsbehörde für Elektrizität und Gas, zur Nichtanwendbarkeit des § 110 EnWG a.F. und Einstufung als Kundenanlage vor. Somit sind insbesondere die Entflechtungsvorschriften für die Rechnungslegung und Buchführung gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für uns nicht relevant.

Aufwendungen für Organmitglieder

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB wird von der Ausnahmeregelung gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.
Die Vergütungen an den Aufsichtsrat belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf insgesamt € 23.250 (VJ € 23.250, aVJ € 23.250).

Konzernabschluss

Die AGROFERT a.s., Prag/Tschechische Republik, stellt für den kleinsten und größten Kreis einzubeziehender Unternehmen einen Konzernabschluss, in den unsere Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 einbezogen wird, auf. Dieser Konzernabschluss kann von der AGROFERT, a.s. bezogen werden und wird im deutschen elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Alle direkt oder indirekt im Mehrheitsbesitz der Konzernobergesellschaft stehenden Unternehmen wurden als verbundene Unternehmen angesehen.

Honorar des Abschlussprüfers

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers wird gemäß § 285 Nr. 17 HGB (Aufnahme der Angaben in einen das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss) verzichtet.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, das Jahresergebnis in Höhe von

€ 85.685.678,23

auf neue Rechnung vorzutragen.

Lutherstadt Wittenberg, den 30. Januar 2015

Die Geschäftsführung

Rüdiger Geserick Carsten Franzke

Anlagenspiegel

Entwicklung des Anlagevermögens per 31.12.2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen						Restbuchwerte		
	1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2014	1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Zuschreibung	31.12.2014	Stand	Stand	31.12.2013	EUR	EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände															
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.563.521,92	145.372,75	4.274,40	191.764,00	4.896.384,27	4.338.972,17	268.813,66	4.273,90	251.379,55	4.352.132,38	544.251,89	224.549,75			
	4.563.521,92	145.372,75	4.274,40	191.764,00	4.896.384,27	4.338.972,17	268.813,66	4.273,90	251.379,55	4.352.132,38	544.251,89	224.549,75			
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke und Bauten	59.782.241,94	308.008,76	22.437,91	4.670.009,69	64.737.822,48	30.427.992,89	1.605.607,55	16.746,41	0,00	32.016.854,03	32.720.988,45	29.354.249,05			
2. Technische Anlagen und Maschinen	250.384.180,75	194.466,16	266.016,31	3.209.081,96	253.521.712,56	174.861.314,85	11.066.158,54	265.992,52	0,00	185.661.480,87	67.860.231,69	75.522.865,90			
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.383.823,58	559.215,42	752.691,23	767.442,97	26.957.790,74	17.076.831,62	2.365.899,22	745.769,60	0,00	18.696.961,24	8.260.829,50	9.306.991,96			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	60.877.276,76	38.711.133,86	184.300,00	-8.838.298,62	90.565.812,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90.565.812,00	60.877.276,76			
	397.427.523,03	39.772.824,20	1.225.445,45	-191.764,00	435.783.137,78	222.366.139,36	15.037.665,31	1.028.508,53	0,00	236.375.296,14	199.407.841,64	175.061.383,67			
	401.991.044,95	39.918.196,95	1.229.719,85	0,00	440.679.522,05	226.705.111,53	15.306.478,97	1.032.782,43	251.379,55	240.727.428,52	199.952.093,53	175.285.933,42			

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Leipzig, den 5. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rainer Altvater
Wirtschaftsprüfer



ppa. Markus Salzer
Wirtschaftsprüfer





20000001985410